

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:*

*Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Steckt nicht Gold, Silber und Kupfermünzen in euren Gürtel! Nehmt keine Vorratstasche mit auf den Weg, kein zweites Hemd, keine Schuhe, keinen Wanderstab; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Wenn ihr in eine Stadt oder in ein Dorf kommt, erkundigt euch, wer es wert ist, euch aufzunehmen; bei ihm bleibt, bis ihr den Ort wieder verlasst. Wenn ihr in ein Haus kommt, dann entbietet ihm den Gruß. Wenn das Haus es wert ist, soll euer Friede bei ihm einkehren. Wenn das Haus es aber nicht wert ist, dann soll euer Friede zu euch zurückkehren.*

*Matthäusevangelium 10, 7–13  
(Einheitsübersetzung)*

Ein anspruchsvolles Programm wird den Aposteln hier aufgegeben: Sie sollen den Anbruch der Gottesherrschaft verkünden, den Anbruch der neuen, besseren Welt. Und sie sollen selber dabei kräftig mitwirken, indem sie Kranke heilen, Tote auferwecken, Aussätzige rein machen und Dämonen austreiben. Und das alles im Vertrauen darauf, dass Menschen ihnen Obdach gewähren und ihnen Speis und Trank zur Verfügung stellen. Es ist offensichtlich: So wie Jesus selbst es gehalten hat, so sollen es auch seine Jüngerinnen und Jünger tun.

Wenn es uns heute in der Gegenwart schwerfällt, in der Nachfolge Jesu zu leben und das Evangelium in Wort und Tat in unserer Gesellschaft zu verkündigen, sollten wir uns daran erinnern, was Jesus von seinen Aposteln hier verlangt. Da haben wir es doch heute eigentlich recht komfortabel, oder?

Und doch hat jede Zeit und Kultur ihre eigenen Herausforderungen und Aufgaben. Leicht ist es deshalb auch heute nicht, am Reich Gottes mitzubauen. Wer von uns kann schon Tote auferwecken und Aussätzige heilen... Aber trotzdem lässt sich vieles tun: Kranke besuchen, Obdach gewähren, Lebensmittel spenden, Trauernde trösten und Entmutigte aufbauen – und Frieden bringen. Mit vielen kleinen Handlungen und Taten lässt sich diese Welt schon ein wenig besser machen.

Fragen wir uns doch nach der Lektüre dieses Evangeliums: Was kann ich heute tun, um ein kleinwenig am Reich Gottes mitzubauen?